

Zusammenfassung der Baugeschichtlichen Entwicklung



1518

Klassischer zweigeschossiger Kantholz-Blockbau in Nadelholz auf eichenem Schwellenkranz. Im Erdgeschoss Stube, Nebenstube und quergestellte Rauchküche ohne Kamin, bis zum First offen. Im Obergeschoss grosse und kleine Kammer.

Traufseite südwärts mit Eingangslaube, an Traufseite Nordost Laube oder Ökonomiebauten. Erschliessung durch eine Haustüre traufseits direkt in die Küche und Leiter in das Obergeschoss.

1687

Der Blockbau wird umgebaut und analog neu errichtet. Küche und Kamin teilweise offen bis zum First. Der 1687 neuerstellte Dachstuhl lässt sich rekonstruieren als stehende Konstruktion für Legschindeldeckung.

1793/94

Wiederaufbau des Blockbaus am Standort "Under Platta" im Vorderen Schellenberg. Stube, Kammer und Laube Südwärts liegen über einem in Lehmörtel und Rüststeinen gesetzten Keller mit Aussenabgang vor der Südostfassade und Innenabgang aus der West Ecke der Küche. Treppe oder Leiter in das Obergeschoss; Kamin aus Küche bis über das Dach. Stehender Dachstuhl unter Ziegelgedecktem Sparrendach. In den Wohnräumen unechte Butzenfenster. In der Stube eingebautes Buffet.

1832

Verschiedene Umbauten. Erneuerung der Laube.

1837

Einbau des Sandsteinofens sowie der gestemmtten Wandtäfer in den Stuben und Kammern.

1844

Nordwestfassade mit Rundschindeln belegt, im Giebel stilisierte Rocaille.

1892

Reparaturen und Erneuerungen an der Laube. An Nordwestfassade Sprossenfenster in Obergeschoss und Dachgeschoss.

1923

Durch Einstellwand in Küche Abtrennung eines Ganges mit Treppenhaus; im Gang Holztreppe in das Obergeschoss und in den Keller. Vollständige Erneuerung der Herd-, Ofen- und Kaminanlage mit gemauertem Sechtherd, Eisenherd, Kachelofen und Kaust, Kamin und Rauchkammer. Schliessung der Türe von der Küche in die Nebenstube. Neuer Keller-Aussenabgang von der Südwestfassade.

1940

Im Erdgeschoss werden neue Riemenböden verlegt, 15 bis 60 cm unter bisherigem Bodenniveau. Im Erdgeschoss Ersatz aller Türen; neue Holztreppe in das Obergeschoss. An Südost und Südwestfassade Ersatz aller Butzenscheiben von 1793/94 in Sprossenfenster unter Änderung der Öffnungsweiten.

1984

Abtritt der Laube. Treppe zum Haus in Beton.

seit 1964 nicht mehr bewohnt.

1992/93

Translozierung an den jetzigen Standort und Sanierung. Aus konstruktiven Gründen wurden die Sprossenfenster (1844 und 1940) durch die alten Butzenscheibenfenster ersetzt. Rekonstruktion der Zugläden und Anbau der rückseitigen Ökonomiebauten.

1994

Eröffnung als bäuerliches Wohnmuseum
Aussenstelle des Liechtensteinischen Landesmuseums.

Im Landesmuseum Vaduz, wird ein informativer Film über die Dislozierung sowie den fachgerechten Wiederaufbau des "Biedermannhauses Nr. 12" gezeigt.